Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1902

513 (3.11.1902) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal. Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.

Sprechstunde der Redaktion 4—6 Uhr.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr: Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.

Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 513. **Karlsruhe, Montag, 3. November 1902.** **Abendblatt**

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 3. November.

Die „grüne Sozialdemokratie“.

Wir vermögen nicht zu ergründen, ob die Bezeichnung „grüne Sozialdemokratie“ für die leitenden Männer des Bundes der Landwirte selbständig auf dem Boden der Centrumspresse wuchs oder ob sie nur dorthin verpflanzt wurde. Jedenfalls schillern die Herren um Dr. Hahn in demagogischen Farben, die dem agitatorischen Spektrum der Sozialdemokratie sich nach Möglichkeit anzupassen suchen. Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszeitung“, wußte in ihrer ersten heillosen Bestürzung über die durch das Centrum den Wangenheim'schen Anträgen erfolgte Abschlachtung keine andere Bemäntelung dieser im Parlamentarismus kaum je erlebten Niederlage ausfindig zu machen, als jene Anträge speziell für den Schutz der deutschen Gärtnerei und des Mittelstandes hinzustellen, einen Schutz, den das Centrum und die Mehrheit des Reichstages nun durch den Uebergang zur Tagesordnung über die Wangenheim'schen Anträge versagt habe. Dieser falschen, verhetzenden Ausflucht reißt die „Germania“ mit folgenden Worten die Maske ab:

Der überagrarische Aufhetzer in der „Deutschen Tageszeitung“ schwindelt hier in einer nicht nur leichtfertigen, sondern geradezu gewissenlosen Weise, wie ein Agitator der Sozialdemokratie nicht hinterlistiger, nicht gehässiger, nicht gemeiner vorgehen könnte, als das Organ des Bundes der Landwirte. Das weiß doch schließlich Jedermann, daß es unwahr und erlogen ist, wenn die „Deutsche Tageszeitung“ behauptet, die Zollpositionen, für welche Abg. Frhr. v. Wangenheim Mindestzölle — vollständig aussichtslos — beantragt hatte, würden nun überhaupt nicht mehr zur Diskussion kommen. O nein! Die sachliche Diskussion wird und muß stattfinden, und der Antrag Herold hatte lediglich den Zweck, sachlichaussichtslose und nur für die bündlerische Agitation berechnete formelle Mindestzoll-Anträge „summarisch“ zu beseitigen, um der Obstruktion der Sozialdemokratie so weit als möglich in diesem Stadium der Verhandlungen einen besonderen Anlaß zur Vergewaltigung der den landwirtschaftlichen Zöllen wohlgeneigten Mehrheit zu nehmen.

Darum, und nur darum haben sich denn die Sozialdemokraten mit dem Bunde der Landwirte gestern brüderlich zusammengefunden. Die „Taktik“ des Bundes der Landwirte, die in den Wangenheim'schen Anträgen zum Ausdruck kommt, entspricht so sehr den taktischen Bestrebungen der Sozialdemokratie in Bezug auf den Zolltarif, daß es Niemanden Wunder nehmen kann, wenn der „Vorwärts“ heute mit der „Deutschen Tageszeitung“ in dasselbe Horn stößt. Daß die rote und die grüne Sozialdemokratie sich in solcher Weise die Hände reichen würden, haben wir allerdings bisher kaum für möglich gehalten, wenngleich wir auf Grund genauer Beobachtungen der Agitation des Bundes der Landwirte, die uns wohl jeder aufmerksame Leser der „Germania“ bestätigen wird, schon längst in der „Taktik“ wie in der Agitation des Bundes der Landwirte dieselben charakteristischen Eigenschaften einer gewissenlosen Agitation der Sozialdemokratie wiedergefunden haben.

Wie nun der vom Bund der Landwirte angeblich ausgeübte Schutz des Mittelstandes in Wirklichkeit sich vollzieht, das deutet die „Germania“ ganz richtig an, indem sie schreibt:

Wenn der Bund der Landwirte seine Auffassung vom „Schutz des Mittelstandes“ dadurch „bewiesen“ hat, daß er kleine Kaufleute im geschäftlichen Verkehre ausschaltete und selbst die kleinen Gewerbetreibenden boykottierte, wenn sie nicht dem Bunde der Landwirte beitreten, das heißt zahlen wollten, so ist das schon ein sehr charakteristisches, aber auch sehr bedenkliches Zeichen für die ehrlichen Absichten des Bundes der Landwirte in Bezug auf den Mittelstand.

Auch dieser Feststellung positiver Thatsachen gegenüber erhob die „Deutsche Tageszeitung“ noch immer den Anspruch, für die alleinige Beschützerin des Mittelstandes zu gelten. Ueber die Niederlage am Donnerstag suchte das agrarische Blatt die Anhänger des Bundes ebenfalls hinwegzutäuschen. Der Fehdehandschuh, den es den angesehensten Führern der konservativen Partei hinwarf, wird behutsam aus der Arena wieder zurückgeholt und die Zahl der gegen die Wangenheim'schen Anträge stimmenden Konservativen auf höchstens 12—15 beziffert. Mit einigem Erfolg scheinen auf beiden Seiten Partei-Ingenieure am Werke zu sein, um über dem Abgrund der Wangenheim'schen Anträge dennoch die verbindende Brücke zwischen dem Direktorium des Bundes nebst dessen Vasallen und der übrigen konservativen Partei wiederherzustellen und gangbar zu machen. Ob diese Notbrücke die Last der Agitation der „grünen Sozialdemokratie“ lange zu ertragen vermag, läßt sich schwerlich berechnen. — Die „Kreuzzeitung“ steckte die Drohungen der „Deutschen Tageszeitung“ gegen die konservativen Führer ruhig ein, ohne eine Miene zu verziehen. Das ermutigt erklärlicher Weise die Bundesleitung zu den kühnsten Kombinationen, die in der triumphierenden Prophezeiung ihren Ausdruck finden, daß der Donnerstag kein „dies ater“ für den Bund der Landwirte, sondern für andere Leute werde. Mit diesen „anderen Leuten“ sollen doch nur die konservativen Führer gemeint sein, die jenseits der Herren Wangenheim, Hahn und Roesicke stehen. Der Donnerstag scheint also trotz allem nicht die erwartete innere Einkehr bei der Leitung des Bundes bewirkt, sondern letztere nur noch zu verschärfter demagogischer Agitation angespornt zu haben, die ganz unbestreitbar ihre Ermutigung in der unbegreiflich matten und die Peitschenhiebe der „grünen Sozialdemokratie“ ruhig erduldenden Haltung der übrigen konservativen Partei findet!

Heinrich Rickert †.

In Rickert ist eine der hervorragendsten Erscheinungen des deutschen Reichstags gestorben. Er hat in der nationalliberalen wie der deutsch-freisinnigen Partei eine Rolle gespielt, ohne aber in einer der beiden Richtungen seine Persönlichkeit völlig befriedigt zu finden, so ist er mit andern Hauptgründer und Führer der freisinnigen Vereinigung geworden. Er war geboren 1833 zu Putzig bei Danzig, übernahm nach seinen Universitätsstudien 1858 die Redaktion der „Danziger Ztg.“ und trat in die Kommunalverwaltung Danzigs ein. 1870 wurde er von Danzig aus in das Abgeordnetenhaus, 1874 in den Reichstag gewählt und gehört seitdem beiden Körperschaften ununterbrochen an. Als Mitglied der Nationalliberalen Partei wirkte er bei der Schaffung der Selbstverwaltungs- und der Steuergesetze mit. 1880 gehörte er zu den Sezessionisten der Nationalliberalen Partei, die die „Liberale Vereinigung“ gründete, und schloß sich mit ihr 1884 der deutsch-freisinnigen Partei an, nach deren Spaltung 1893 trat er der freisinnigen Vereinigung bei. 1876 war Rickert Landesdirektor in der Provinz Preußen geworden, legte aber dieses Amt schon 1878 wieder nieder. Seit 1883 war Rickert Vorsitzender der „Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung.“ Der einem kürzlich erlittenen Schlaganfall nachgefolgte Tod hat einem reichbewegten politischen Leben ein Ziel gesetzt.

Neunuhr-Ladenschluß.

Viele Anzeichen, schreibt die „Nat.-Lib. Corresp.“, deuten darauf hin, daß, nachdem der Neunuhr-Ladenschluß allgemein durchgeführt ist und sich in die Gewohnheiten der Allgemeinheit verhältnismäßig leicht eingelebt hat, in absehbarer Zeit weiter gegangen wird im Erstreben einer Abkürzung der Geschäftszeit. Nicht wenig bemerkenswert ist, wie in den kaufmännischen Geschäften ohne Verkaufsläden, in welchen die durch eine Mittagspause nicht geteilte Arbeitszeit üblich ist, die Dauer der Arbeit kürzer zu sein pflegt, als bei den Betrieben mit geteilter Arbeitszeit. Unter den verschiedenen Gewerbegruppen findet sich ungeteilte Arbeitszeit in nicht ganz unerheblichem Maße in der Spedition und Kommission, im Buch- und Musikalienhandel, der Handelsvermittelung und der chemischen Industrie, sowie besonders im Geld- und Kredithandel. In den Betrieben mit ungeteilter Arbeitszeit haben etwa 32 Proz. eine Arbeitszeit von 8 Stunden und weniger, 43 Proz. eine solche vor 8—9 Stunden, 12 Proz. von 9—10 Stunden, insgesamt also eine Arbeitszeit von 9 Stunden und weniger 55 Proz., eine solche bis zu 10 Stunden 88 Proz. der Betriebe. Die längste Arbeitszeit haben unter den Gewerbegruppen im allgemeinen die Gewerbe der Nahrungs- und Genußmittel-Industrie und der Metallverarbeitung. Es wird sich fragen, ob, wenn später zum Achtuhr-Ladenschluß übergegangen werden sollte, für die Geschäfte mit Nahrungsmitteln und Cigarren nicht eine Ausnahme gemacht wird.

Die Burengenerale

bitten alle jene, zu deren Herzen ihr Aufruf gedrungen ist und die mildthätig ihre Hände geöffnet haben, von einer direkten Quittierung der Beträge absehen zu wollen. Die Anzahl der Spender ist eine derartig große, daß für Porto, Adressenschreiber und das Papier eine Summe ausgegeben werden müßte, durch die schon manche Not im Burenvolk gelindert werden könnte. Es ist daher beschlossen worden, wie es auch der „Deutsche Burenhilfsbund“ gethan hat, über jeden einzelnen, selbst den geringsten Betrag öffentlich im „Burenfreunde“ zu quittieren und nur auf ausdrücklichen Wunsch besondere Quittungen auszusenden. Durch die Mildthätigkeit aller Schichten der Bevölkerung sind zur Zeit etwa 150 000 M. direkt auf das Konto des „het Generale Boeren Hulp-Fonds“ eingegangen.

Baden und Nachbarländer.

✦ **Mannheim**, 2. Nov. Mit Beginn der kalten Witterung wird auch wieder mit der Verabreichung von warmem Frühstück an Kinder unbemittelter Eltern begonnen. Für die vorgesehene Zeit beträgt der Bedarf 300 000 Wasserwecke und 75 000 Liter Milch. Diese Wohlthat wird in so weitgehendem Maße ausgedehnt, daß fast nicht eines der sich meldenden Kinder von der Liste gestrichen wird.

— In den leider etwas beschränkten Räumen des Kasinos wird am nächsten Samstag der Bazar des Gustav Adolf-Vereins eröffnet. Schon seit einiger Zeit sind willige Hände thätig, um auch diesmal die Veranstaltung zu einer möglichst anziehenden und gewinnbringenden zu machen. Am ersten Abend findet eine größere musikalische Aufführung statt, wozu verschiedene Mitglieder des hiesigen Hoftheaters im Hinblick auf die gute Sache bereitwilligst ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die vor einigen Jahren angeregte Idee, zur Abwechslung eine Art Kunstausstellung von im Privatbesitz befindlichen Kunstwerken zu veranstalten, wird in diesem Jahr mehr wie früher zur Verwirklichung gelangen. Wie immer, hat auch diesmal die Großherzogin dem Verein eine größere Anzahl wertvoller Geschenke zur Veräußerung zur Verfügung gestellt.

□ **Bretten**, 1. Nov. Heute — am Tage Allerheiligen — ergeht von hier aus die Bitte um Unterstützung der vier Kinder eines am 19. v. M. bei einem Brand in dem nahen Gölshausen verunglückten Feuerwehrmannes, der mit einem zweiten jungen Manne beim Anfahren der Spritze durch eine einstürzende Mauer getötet wurde, während ein Dritter mit abgenommenem Fuß noch schwer krank darniederliegt. Die Bitte um Beihilfe für die vermögenslosen Kinder, von denen das jüngste erst ein Jahr, das älteste noch nicht sechs Jahre alt ist, hat den Zweck, ihnen eine kleine Spareinlage zu sammeln, aus deren Zinsen zunächst ein Beitrag für die Kosten des Unterhaltes genommen, später der Aufwand für die berufliche Ausbildung bestritten werden soll, da die sonstige Unterstützung, welche ihnen und ihrer Mutter zuteil wird, beim Mangel fast jeden Verdienstes hiezu nicht ausreichend ist. Die Bitte richtet sich an edle Menschenfreunde, die in der Lage sind, für derartig unverschuldete Armut ein Kleines beizusteuern; sie ist an die badischen Stadtverwaltungen gerichtet, damit diese die Gaben der Wohlthäter sammeln und der hiesigen Sparkasse für die Kinder zuführen. Möge sie den Erfolg haben, den der jähe Tod eines im Dienste der Nächstenhilfe Verunglückten und die menschliche Fürsorge für die so unerwartet ihres Ernährers beraubten Kinder erheischen.

? **Pforzheim**, 31. Okt. In dem großen Museumssaal gab heute Fräulein Marie Groß von hier unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein Anna Hegner aus Basel ihr erstes Konzert für diese Saison. Der Besuch des Konzerts war, wie bei dem ausgewählten Programm nicht anders zu erwarten, gut. Fräulein Hegner, die bereits bei einem Konzert in Baden-Baden, sowie auch in London mit dem Vortrage des Paganini'schen Konzerts große Erfolge errungen hat, fand mit dem letztgenannten Programmstück auch in den hiesigen Musikkreisen lebhaften Beifall. Auch die übrigen Violinkompositionen von Bach, Chopin, Wilhelmy und Brahms-Joachim fielen alle zur vollsten Befriedigung des Publikums aus. Fräulein Marie Groß trug die sehr ansprechenden Lieder: „Gebet“ von Hugo Brückler, „Wiegenlied“ von Hugo Wolf und „Schlagende Herzen“ von R. Strauß vor und erntete dafür jeweils die ungeteilte und wohlverdiente Anerkennung. Als Hauptstück des Abends hatte sie sich jedoch Adalbert v. Chamissos Liedercyklus „Frauenliebe- und Leben“, komponiert von R. Schumann ausgewählt. Mit den hierzu gehörigen acht Liedern errang

Kunstverein.

K. F..er. Die pastöse Malerei und das breite, flotte Herunterstreichen sind schon seit einiger Zeit nicht mehr das Alleinseligmachende für unsere Maler. Der Sturm und Drang, für den das künstlerische Temperament hauptsächlich in der Keckheit der Technik bestand, weicht der ruhigeren Anschauung, daß ein sorgfältiges Durcharbeiten des Bildes nicht notgedrungenerweise langweilig zu sein braucht. Das solide Malen, auch im Sinne der Haltbarkeit des Bildes, wird wieder geschätzt. Die Großen haben darüber nie anders gedacht — Böcklin, Thoma, Leibl —, und wenn die Jungen z. B. sagten, das Schwerste sei, zur rechten Zeit aufzuhören, so mahnte Böcklin, das Schwerste sei, die Lust nicht zu verlieren.

Den Anlaß zu diesen Bemerkungen giebt das vortreffliche Gemälde von G. Lührig-Dresden „Die beiden Alten“.

Natürlich soll es nicht neben die oben genannten Großmeister der deutschen Kunst gestellt werden. Aber es ist mit einem hingebungsvollen Fleiß, mit einer beharrlichen Liebe gemalt, die man bewundern muß, besonders deswegen, weil diese Kleinarbeit sich nicht hervordrängt. Man muß schon nahe herantreten, um die unendliche Sorgfalt zu erkennen, die der Künstler z. B. auf die Hände und die Füße der beiden Gestalten verwendet hat. Ebenso gewissenhaft malt er die Baumstämme und die Landschaft, aber auch hier verliert er sich nicht ins Kleinliche. Namentlich von einem entfernteren Standpunkt aus wirkt das Bild mit den kräftigen Silhouetten der beiden Alten auf dem lichterfüllten, weit sich dehnenden Hintergrund groß und geschlossen, wenn vielleicht auch etwas hart. Etwas weit mag Lührig in seinem Realismus gehen. Das Weib brauchte nicht so abschreckend häßlich zu sein, um die Mühsal des Alters, um die geistige Leere eines in schwerer körperlicher Arbeit verbrachten Lebens zu charakterisieren. Man denkt unwillkürlich an Eug. Laermans, der auch die Bedrückten schildert, ohne den Verfall so sehr zu betonen. Den tiefen sittlichen und künstlerischen Ernst wird man Lührig deswegen aber nicht absprechen können. Seine beiden Figuren sind doch mehr als glücklich gefundene Modelle, sie besitzen auch die innere Wahrheit. Das eindringliche Studium, das große Können Lührigs tritt auch in seinem Tierbild, der Kuhheerde am Wasser, hervor. Der kalte graue Ton lastet etwas schwer auf dem Gemälde und manches will Einem als unrichtig erscheinen, wie z. B. die vollkommene Gleichartigkeit der Farbe bei dem Baumstamm und den neben ihm lagernden Kühen. Wenn man sich aber durch den grauen Ton hindurchsieht, dann entfaltet sich eine erstaunliche Fülle von intensiver Beobachtung und von streng durchgeführten Einzelheiten, die aber wieder den großen Zusammenhang nicht zerreißen, sondern sich zur geschlossenen Wirkung vereinigen, auch im Licht. Nach diesen beiden Bildern halten wir Lührig für einen der beobachtungswertesten Vertreter der neuen „soliden“ Richtung. Einen Anflug von Trockenheit in der Gesamtwirkung hat die große Landschaft „Bei der Ernte“ von J. Kornbeck, aber auch bei ihr berührt die Gewissenhaftigkeit der Beobachtung, der Ernst der künstlerischen Arbeit sehr wohlthuend. Einzelheiten, wie der Vordergrund, die Bäume, der kleine Wald rechts sind ausgezeichnet gemalt.

Das große historische Bild von E. Egger-Lienz schildert die Erhebung der Tiroler Bauern im Jahre 1809 mit starkem Temperament. Die wilde Leidenschaft der Schar, die dem von markigen Armen getragenen Kreuz in die Schlacht folgt, tritt mit großer Wucht hervor, namentlich bei dem voranstürmenden Bauer mit der blutigen Sense. Aber gerade bei diesem Bilde drängt sich die Frage auf, ob mit der Vernachlässigung einzelner Teile so weit gegangen werden darf. Der Boden im Vordergrund, der Himmel (?) z. B., sind breit hingestrichene Töne, die keine Illusion der Wirklichkeit mehr erwecken, deren Bedeutung sich nur aus der örtlichen Lage zu den Figuren ergiebt. Der Maler hat hier das Schwerste offenbar nicht überwunden, — er hat die Luft verloren. Aehnliches gilt von der „Verschwörung gegen Joachim I.“ von A. Deußer. Das Bild ist gewiß nicht schlecht, namentlich in der Stimmung nicht, es ist aber in einzelnen Teilen unangenehm flüchtig gemalt.

Die letzte Woche brachte vier Werke von Hans Thoma, die leider rasch wieder verschwanden. Der echteste „Thoma“ darunter war wohl der „Frühling“. Die junge, warme Sonne hat die ganze Familie aus der Winterstube herausgelockt, die Männer und ein Mädchen graben und pflügen, die Kinder stehen um die Mutter herum, die das jüngste noch im Arm hält, die ganze Leinwand ist voller Figuren, denen man die Erquickung, das Aufleben ansieht — den Frühling. Es ist wieder gar nichts Romantisches um das Bild, der grabende Familienvater ist sogar ein ganz nüchterner, ziemlich langweiliger Geselle, auch wird man wieder genug Zeichenfehler finden können, aber doch ist es frische, gesunde Frühlingsluft, die aus dem Bild herausströmt. Weiter waren zwei Landschaften da, ein entzückendes „Tivoli“ und der Eibsee, ferner eine „Lautenschlägerin“ mit einem roten, flammenden Himmel als Hintergrund.

An Porträts bringt die Ausstellung das gute Bildnis eines bekannten hiesigen Chirurgen von Herm. Petzet, und das vornehm gehaltene Porträt der Kronprinzessin von Schweden von Otto Propheter. Weiter zu erwähnen sind die gut gezeichneten „Ringer“ von K. Stockmeyer, eine im Ton sehr schöne Landschaft von K. Schickhardt-Stuttgart, die stimmungsvolle „Septembersonne“ von K. Piepho-München, ein stark dekorativ gehaltenes, aber lebendiges Selbstporträt von J. Neven du Mont-Berlin und das flott gemalte farbige „Am Noviglio“ von Emilio Gola-Mailand.

Die Kollektion von Herm. Moest zeigt den Künstler immer noch allzusehr im Banne des Modells. Das ist am auffallendsten bei „Adam und Eva“. Nicht ein inneres Scheuen, ein innerlicher Anteil an dem Schicksal des ersten Menschenpaares haben Moest zu diesem Bild geführt, sondern nur die Möglichkeit, zwei entkleidete Menschen darzustellen. Das Beste in der Kollektion sind deswegen auch die direkten Aktstudien.

Der Kunstgewerbesaal enthält die armenischen Stickereien, auf die schon an anderer Stelle hingewiesen werde, und die auch hier nochmals empfohlen seien. Es sind zum Teil sehr schöne und geschmackvolle Arbeiten.

* * *

△ — Neu zugegangen: 1190—1210. P. Cornelius de Moos-Amsterdam Kollektion: 21 Gemälde. 1211—1215. Alex. Kanoldt-Karlsruhe „Aus Brissago“ (Aquarellstudie), vier Original-Lithographien: „Hohentwiel“, „Einsamkeit“, „Föhren“, „Abend“. 1216. Oskar Böttger-Karlsruhe „Waldeingang“. 1217. Hedwig Weiß-Berlin „Sommertag“. 1218. Josef Block-Berlin „Der Träumer“. 1219. Georg Koch-Berlin „Rennplatz“. 1220. G. Schickhardt-Stuttgart „Sommernachmittag“. 1221. Karl Hartmann-München „Herbsttag“. 1222. Karl Heilig-Karlsruhe Genre. 1223. G. Hesse-Karlsruhe „Am See“. 1224—1225 J. Kowarzik-Frankfurt a. M. „Trauernde Psyche“ (Marmor), „Energie“ (Bronze). 1226. Hugo Kaufmann-München „Sirene“ 1227. Herm. Lang-München weibliche Büste (Stein). 1228 E. Frenicet-Paris „Gorilla von Gabon eine Frau raubend“ Kollektion armenische Handstickereien.

auch Fräulein Groß einen durchschlagenden Erfolg, was noch insofern von einer gewissen Bedeutung ist, weil unseres Wissens die genannten Stücke heute hier zum ersten Mal zum Vortrag gekommen sind.

△ **Kehl**, 1. Nov. Eine schlichte, aber erhebende Feier fand heute Vormittag auf dem Friedhofe St. Urban in der Rheinstraße statt. Die Krieger- und Waffenvereine Straßburgs und Straßburg-Neudorfs versammelten sich um halb 11 Uhr am gemeinsamen Grabe der im Jahre 1870 bei der Belagerung von Straßburg gefallenen deutschen und französischen Krieger und legten unter entsprechender Ansprache Kränze am Massengrab nieder.

H. **Vom Kaiserstuhl**, 1. Nov. Am Feste Allerheiligen wurde eine warmfühlende Wohlthäterin, die sich mit ganzer Seele der Armen, Notleidenden und Verlassenen annahm, die Frau Mathilde Sartori, geb. Hau, in Breisach zur Erde bestattet. Die edle Frau erreichte das seltene Alter von 81 Jahren. Sie war die Ehefrau des ihr im Tode vorausgegangenen Herrn Fabrikanten und Landtagsabgeordneten Adalbert Sartori. Lange Zeit stand die Heimgegangene als Präsidentin an der Spitze des Breisacher Frauenvereins und entfaltete in dieser Stellung eine außerordentlich segensreiche Thätigkeit.

+ **Waldkirch**, 2. Nov. In diesem Monate sind es 40 Jahre, daß Herr Musikdirektor Högerich fast ununterbrochen als Dirigent des hiesigen Musik- und Gesangvereins „Eintracht" thätig ist. Der Verein wird am 30. d. M. das Jubiläum seines hochgeehrten Direktors festlich begehen und wird an diesem Abende dem Jubilar zu Ehren im Saalbau zum Kreuz ein Festkonzert stattfinden.

+ **Waldkirch**, 1. Nov. Die hiesige Sektion des Schwarzwaldvereins hat dieser Tage den ersten Zugangsweg zu dem vom Hauptverein markierten Höhenweg Pforzheim-Basel kenntlich ausgezeichnet. Derselbe beginnt beim Bahnhofe hier, führt über den Marktplatz auf den Kandel, zum Brosthäusle, St. Märgen bis zum Thurner. Die Bezeichnung besteht durchgehends aus blauen, länglichen Vierecken (Rhomben). Bei der prächtigen Witterung am Allerheiligentag wurde dieser Weg von vielen Touristen begangen. Ein zweiter Zugangsweg, den die hiesige Sektion zu markieren hat, wird demnächst von der Eisenbahnstation Bleibach über den Hörnleberg, Tafelbühl, Kostgefäll und Rohrhardsberger Schanzen bis Martinskapelle mit der römischen Zahl II und dem oben bezeichneten Rhombus zur Ausführung gelangen.

Gautag der Gewerbevereine des Mittelbadischen Gauverbandes.

4 **Durlach**, 2. Nov.

Im hiesigen Rathaussaale wurde heute der diesjährige Gautag der Gewerbevereine des Mittelbadischen Gauverbandes abgehalten. Zu demselben waren als Vertreter der Großh. Regierung Geh. Rat Braun und Reg.-Rat Mattenklott, als Vertreter der Stadt Durlach Bürgermeister Dr. Reichardt und Gemeinderat Lichtenauer, ferner der Präsident des badischen Gewerbevereinsverbandes Niederbühl-Rastatt erschienen. Der Gauvorsitzende Schoch-Karlsruhe eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßungsansprache, in der er der Genugthuung Ausdruck verlieh, daß die Gewerbevereine einig seien mit den Bestrebungen der Großh. Regierung zur Hebung des Handwerks.

Nachdem Bürgermeister Reichardt die Versammlung namens der Stadt Durlach begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Es erfolgte zunächst die Aufnahme der Vereine Elchesheim, Oberhausen, Rheinsheim, Wiesenthal und Wilferdingen in den Gauverband. Gestrichen wurden aus dem Verbande die Vereine Pforzheim und Welschneureuth. Es referierte darnach für den entschuldigten Herrn Isenmann-Bruchsal Gewerbeschulvorstand Wöhrle-Bruchsal über: „Krankenkassen für Handwerksmeister". Der Redner ging des Näheren auf die Bedeutung solcher Kassen für die Meister ein, die hinsichtlich unserer sozialen Gesetzgebung schlimmer daran seien als die Arbeiter und wies darauf hin, daß seit zwei Jahren in Bruchsal eine Krankenkasse für Handwerksmeister bestehe, der eine stattliche Anzahl von Meistern angehören und die in jeder Beziehung segensreich gewirkt habe. Es sei daher zu empfehlen, überall, wo dies möglich, solche Kassen ins Leben zu rufen. Architekt Klein-Baden-Baden hielt die gegebene Anregung für sehr beachtenswert. Die Errichtung von Kranken-, Sterbe- und Invaliditätskassen sei eines der wenigen Mittel, durch die der Handwerkerstand gehoben werden könne. Mit Erfolg werde die Sache innerhalb kleinerer Verbände aber nicht durchzuführen sein. Man müsse eine Landeskasse bei obligatorischer Meisterversicherung ins Leben rufen. Verschiedene Redner traten dieser Auffassung bei. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, die Gauverbände und den Landesverband zu ersuchen, sich mit der Frage der Gründung von Krankenkassen für Meister zu beschäftigen, damit auf dem nächsten Landestage des badischen Gewerbeverbands Vorschläge gemacht werden können.

Hierauf sprach Wagnermeister Böser-Forst über „Warenhäuser und Hausierhandel mit Handwerkserzeugnissen." Redner kam in seinen kurzen Darlegungen auf die Schädigungen zu sprechen, die den Handwerkern durch die Konkurrenz der Warenhäuser und den Hausierhandel entstanden sind, und schlug zur Bekämpfung dieser Schädigungen eine entsprechende Besteuerung der Warenhäuser und des Hausierhandels und eine ausgedehnte Genossenschaftsbildung im Handwerk vor. Geheimerat Braun führte aus, daß eine Besteuerung des Hausierhandels bereits bestehe. Ob es möglich sein werde, durch eine höhere Besteuerung den Hausierhandel weiter einzuschränken, lasse sich bei dem kurzen Bestehen der eingeführten Besteuerung heute noch nicht sagen. Was die Warenhäuser betrifft, so ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß eine Besteuerung derselben in Aussicht genommen ist. Der von der Regierung ausgearbeitete, diese Materie betreffende Gesetzentwurf ist, wie bekannt, zur Begutachtung hinausgegeben worden. Die Gutachten über den Entwurf sind derart ausgefallen, daß derselbe einer Umarbeit unterzogen werden muß. Nach den Erfahrungen, die man mit der Besteuerung der Warenhäuser in anderen Staaten gemacht habe, glaube er nicht, daß es gelinge, mit derselben die Warenhäuser zurückzudrängen. Das Genossenschaftswesen habe die Regierung jeder Zeit unterstützt und sie werde es auch in Zukunft in jeder Weise fördern. (Beifall.) Ein Beschluß wurde in dieser Sache nicht gefaßt.

Die Angelegenheit bezüglich der Wahlen des Gesellenausschusses zur Handwerkskammer wird auf die Tagesordnung des nächsten Verbandstages gesetzt werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die „Bedeutung und Folgen des Befähigungsnachweises". Ueber dieses Thema sprach Reallehrer Emele-Karlsruhe. Er behandelte in einer vorzüglichen Rede die Fragen unter folgenden Gesichtspunkten: Was heißt Befähigungsnachweis; was ist der Zweck des Befähigungsnachweises; wie ist die Durchführung und die Wirkung des Befähigungsnachweises und welches sind seine Folgen? Der Redner führte dabei aus, daß der Befähigungsnachweis auf nichts anderes hinauslaufe, als die Konkurrenz niederzuhalten und die Selbständigmachung zu erschweren. Wenn das nicht der Fall wäre, dann müßten zuerst die, welche für den Befähigungsnachweis eintreten, sich diesem Nachweise unterwerfen. Der Redner kam zu dem Schlusse, daß der Befähigungsnachweis in keiner Weise ein erstrebenswertes Ziel sei, da durch denselben eine große Anzahl kleiner Handwerksmeister vernichtet wird. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn sich die Forderungen der Freunde des Befähigungsnachweises erfüllen, wird die Gewerbefreiheit abgeschafft werden. Auch das müsse dazu führen, gegen den Befähigungsnachweis aufzutreten. (Beifall.)

In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte führte Architekt Klein-Baden-Baden Beschwerde über die Art wie von Seiten des Vorstandes der Handwerkskammer Karlsruhe die Sitzungsprotokolle abgefaßt würden. So gebe das Protokoll über die Abstimmung in der Kammer bezüglich des Befähigungsnachweises ein ganz falsches Bild. Die Gewerbevereinsvertreter hätten nur sich für den Befähigungsnachweis für das Baugewerbe ausgesprochen und zwar nur unter der Voraussetzung, daß er für das ganze Reich eingeführt werde. Das sei im Protokoll nicht zum Ausdruck gekommen. Uebrigens sei einer von denjenigen, die in der Handwerkskammer hauptsächlich für den Befähigungsnachweis eintraten ein Blechner und Installateur, der früher Kaufmann gewesen und das Handwerk nicht erlernt habe. (Große Heiterkeit.)

Verbandspräsident Niederbühl-Rastatt machte die Mitteilung, daß demnächst eine vom Verbandspräsidium herausgegebene Schrift über den Befähigungsnachweis erscheinen werden. Es ergriff hierauf Herr Geheimerat Braun zu einer Erklärung das Wort, in der er u. A. ausführte:

Die Großh. Regierung ist vollständig mit allen Bestrebungen auf Erzielung einer höheren Befähigung des Handwerkerstandes einverstanden und sie ist auch jeder Zeit bereit, alle Einrichtungen, die diesen Zweck verfolgen, ausgiebig zu fördern. Zu diesen Einrichtungen zählt die Regierung die Regelung des Lehrlingswesens, die Einführung der Gesellenprüfungen und der Meisterprüfungen. Die Forderung des Befähigungsnachweises geht aber über den Rahmen dieser Einrichtungen hinaus. Durch den Befähigungsnachweis sollen, wie zutreffend ausgeführt wurde, die freie Thätigkeit im Handwerk eingeschränkt, der freie Wettbewerb zurückgedrängt und die Preise gebessert werden. Die Regierung hält es nicht für geboten, daß zu den zünftlerischen Einrichtungen früherer Zeiten zurückgekehrt wird, sie hält es nicht für geboten im Interesse des Publikums wie des Handwerks. Die Regierung ist aber auch der Meinung, daß der Befähigungsnachweis schwer durchführbar wäre. Er wäre überhaupt nur einzuführen unter Schädigung einer großen Anzahl von Handwerkern und unter Beschwerden für das Publikum. Einer solchen Ablehr von der Gewerbefreiheit, wie sie der Befähigungsnachweis wäre, wird die Regierung nicht zustimmen. Die Gutachten der Handwerkskammern, welche der Regierung über den Befähigungsnachweis vorliegen, sind für dieselbe nicht so überzeugend, daß sie ihren Standpunkt aufgeben könnte. Bezüglich des Baugewerbes muß bestritten werden, daß dasselbe zurückgegangen ist. Daß mehr Unfälle als früher vorkommen, liegt daran, daß mehr gebaut wird. Es ist aber keineswegs der Nachweis erbracht worden, daß diese Unfälle auf mangelhafte Befähigung zurückzuführen sind. Gerade beim Baugewerbe wäre der Befähigungsnachweis schwer durchzuführen. Es ist zuzugeben, daß im Baugewerbe Mißstände bestehen. Denselben kann man aber auf andere Weise als durch den Befähigungsnachweis entgegentreten. Man kann dies durch die ausgiebige Benützung der vorhandenen Fachschulen, durch die strengere Handhabung der Baukontrolle und dadurch, daß man der Verwaltungsbehörde oder den Gerichten das Recht giebt, unzuverlässigen Bauunternehmern die Ausführung von Bauten zu untersagen. (Beifall.)

Im weiteren Verlaufe der Diskussion ersuchte Architekt Klein-Baden-Baden die Regierung, möglichst bald eine neue Bauordnung einzuführen, damit die heutige, ganz unzuverlässige Baukontrolle beseitigt werde. Es solle überhaupt die Baukontrolle verstaatlicht werden.

Abg. Hoffmann-Bruchsal erklärte sich mit den Darlegungen des Geheimerats Braun vollkommen einverstanden und sprach sich für eine schärfere Baukontrolle und für eine Aenderung des Submissionswesens aus.

Es wurden hierauf Karlsruhe zum Gauort und die Herren Schoch-Karlsruhe und Hoffmann-Bruchsal zu Gauvertretern beim Landesverband gewählt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten schloß sodann der Vorsitzende den Gautag.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. November.

= **Lehrerinnen-Jubiläum.** Am letzten Freitag Nachmittag 4 Uhr fand in der Turnhalle der Töchterschule die Ueberreichung des von der Großherzogin gestifteten silbernen Medaillons mit goldenem Kreuz an die Hauptlehrerinnen Thekla Schlechter und Pauline Forch statt. Anwesend bei der Feier waren die Herren Kreisschulrat Goth, Stadtschulrat Specht, Dr. Gerwig, Stadtrat Boekh, Frau Geheimerat Hardeck, das Kollegium der Töchterschule, deren obere Klassen und die Klassen der beiden Dekorierten. Gesangsvorträge eröffneten und schlossen die schöne Feier. Herr Kreisschulrat Goth überreichte die Auszeichnungen mit einer herzlichen, tiefempfundenen Ansprache, in der er besonders den Wert der treuen Arbeit hervorhob. An seine Wünsche schlossen sich diejenigen der anwesenden Gäste und des Kollegiums an. Letzteres ließ durch Herrn Oberlehrer Hüffner jeder Jubilarin einen prachtvollen Blumenstrauß überreichen.

* **Das Kirchenkonzert des Instrumental-Vereins** hatte gestern Nachmittag einen recht zahlreichen Besuch aufzuweisen. Das Programm war fast etwas zu reichhaltig, bot aber ungemein interessante Nummern. Seine Ausführung unter des Hoforchesterdirektors Ernst Spies umsichtiger Leitung ließ erkennen, mit welcher Lust und Liebe zur edlen Kunst und eingehendem Fleiß im Verein gearbeitet wird. Die Leistungen erheben sich weit über das Durchschnittsmaß solcher von Dilettantenorchestern. Als Solisten waren gewonnen: Musikdirektor Georg Ad. Nack aus Stuttgart, der sich ebenso als feinsinniger Musiker, wie als überlegener Virtuose an der Orgel zeigte, ferner die Konzertsängerin Elisabeth Knittel, die die Arie „Er weidet seine Herde" aus Haendels „Messias", Beethovens „Bußlied", „Bitte" von Rob. Franz und „Panis angelicus" aus der feierlichen Messe in D-dur des modernen Kirchenkomponisten César Frank mit vornehmem Stilgefühl zum Vortrag brachte. Die Partie der obligaten Violine bei letzterem Stück wurde von Ludwig Schulz mit Verständnis und schönem Klang ausgeführt. Noch ein weiteres Mitglied, P. v. Nida, trat als Solist auf und spielte das Präludium aus der Suite des Arcanpello Corelli und das Andante aus Goltermanns A-moll-Konzert opus 14. In ihm besitzt der Verein einen Cellisten mit großem, warmem Ton, feinem Verständnis und sicherer Technik. Eröffnet wurde das Konzert durch ein nicht sehr erfindungsreiches, aber durch eigenartigen Klangreiz ausgezeichnetes Konzertstück für Orgel, zwei Hörner und drei Posaunen von Friedr. Lux. Den Glanzpunkt der Aufführung bildete Jos. Rheinbergers Konzert für Orgel, Streichorchester und drei Hörner opus 137, aus dem Jahre 1884. Das Werk bedeutet nicht nur einen Höhepunkt im Schaffen des vor einem Jahr verstorbenen großen Meisters, sondern der gesamten Orgellitteratur überhaupt. Es ist ein klassisches Werk voll Tiefe und vollendeter Schönheit. Von unserem heimischen Komponisten Max Brauer gelangten zwei Sätze eines Jugendwerkes, E-moll-Suite, zur Aufführung, die Ende der 70er und Anfangs der 80er Jahre entstanden sind. Beide, Andante und Bourrée, zeigen ein eingehendes Studium der großen Meister des 18. Jahrhunderts. Aber es blieb nicht nur bei einer stilgerechten Nachahmung, sondern die eigenartigen Themen wie die graziöse Ausführung verraten bereits den selbständigen, gediegenen Musiker. Eine bedeutende Wirkung ging von Brauers Hymne „Zum Jubelfest des Landesfürsten" aus. Das von seltener Beherrschung der Kunst des Contrapunkts Zeugnis ablegende Werk ist schon gelegentlich der Jubelfeier dieses Jahres zur Aufführung in der Schloßkirche gelangt. Inzwischen hat der Verfasser es auch für Orchester bearbeitet, wodurch sein weihevoller Eindruck noch gewonnen hat. Außer seinen eigenen Werken dirigierte der Komponist Haydns wundervolles „Abendlied an Gott" für gemischten Chor und Orgelbegleitung. Auch unter seinem Stab bewährte sich an den schwierigen Aufgaben nicht nur der Chor, dessen Kern die Sänger der Schloßkirche bildeten, sondern auch das Vereinsorchester.

= **Allgemeine Musikbildungsanstalt.** Die regelmäßigen Schülervorträge der Musikbildungsanstalt, jeweils Sonntag vormittags ¼12 Uhr beginnend, im Turnsaale der Höheren Mädchenschule, haben gestern ihren Anfang genommen. Am nächsten Sonntag, den 9. November findet der zweite Schülervortrag statt.

-n. **Colosseum.** Die Direktion des Colosseums ist mit Erfolg bemüht, mit jedem Programmwechsel für die abgehenden Kräfte neue gleichwertige zu beschaffen, was nicht immer gerade leicht sein dürfte. Aus dem gegenwärtigen vorzüglichen Programm greifen wir als Novität im Variété das Auftreten des ehemaligen badischen Hofopernsängers Karl Cords, dessen Namen in Karlsruhe immer einen guten Klang gehabt hat und noch hat, heraus. Als am Samstag Abend der Sänger, der früher dem Ensemble des hiesigen Hoftheaters als sehr geschätztes Mitglied angehörte, die Bühne betrat, empfing ihn lauter Beifall, und ehe er noch einen Ton gesungen, wurde ihm ein Lorbeerkranz gespendet. Cords hat einen schönen, klangvollen Bariton, der in allen Stimmlagen gleichmäßigen Wohlklang besitzt. Er sang den Prolog aus dem „Bajazzo", „Die schöne Rose" von Holländer und ein Walzerlied und erntete damit stürmischen Beifall und wiederholten Hervorruf. Phänomenales in der Gedächtniskunst leistet die zu den Vier Brigardys gehörige junge Dame. Mit verbundenen Augen auf der Bühne sitzend, giebt sie auf Befragen sofort und ohne Stocken die im Publikum vorgewiesenen Gegenstände richtig an, sie errät mit einer verblüffenden Sicherheit die vorgezeigten Münzen, Karten, Etuis mit beliebiger Aufschrift, Inhalt, den Lösungsort von Fahrkarten, deren Preis und Nummer, kurzum alles, was sich nur denken läßt. Mit einer fabelhaften Geschwindigkeit sagt sie 200 acht- bis zehnstellige Ziffern in beliebiger Reihenfolge vor- oder rückwärts auf. Gute Künstler in ihrem Fache sind die Parterre-Akrobaten, Darnett-Truppe genannt. Eine tolle Chose inscenieren Les Gignacs, das französische Excentric-Paar. Die Beiden rufen mit ihren wirklich originellen Einfällen stürmische Lachsalven hervor; was sie bieten, ist in seiner Art eine Glanznummer. Anny Kralick besitzt eine schöne

Theater und Musik.

* **Großh. Hoftheater.** Die gestrige Aufführung der „Götterdämmerung" nahm einen prachtvollen Verlauf. Von dem vielen Herrlichen, das unter Mottls Leitung geboten wurde, war vielleicht die Wiedergabe des gewaltigen Trauermarsches das Herrlichste. Das klang wie aus einer andern Welt. Von dieser Kunstleistung konnte man mit Schiller sagen „Ausgestoßen hat es jeden Zeugen menschlicher Bedürftigkeit". Auch die Künstler auf der Bühne thaten alles, um würdig vor dem berühmten Berliner Gast zu bestehen. Ernestine Schumann-Heink hat uns allerdings gezeigt, was man in der Reichshauptstadt kann, unumwunden ist zuzugestehen, daß ihre Darstellung der Waltraute in dramatischer wie gesanglicher Beziehung die Rolle zu einer ungeahnten Höhe zu erheben vermocht hat, sie wird aber auch ihrerseits in Berlin berichten können, daß hinter dem Kreuzberg auch noch Leute wohnen. Zdenka Faßbender gab zum ersten Mal die Brünnhilde der Götterdämmerung. Man erzählte sich während der Pause, daß ihre große Vorgängerin im Theater anwesend sei. Pauline Mailhac wird aufrichtige Freude gefühlt haben, ihr Erbe in solchen Händen zu wissen. Zdenka Faßbender hat ja noch nicht die hinreißende Dramatik ihrer Vorgängerin erreicht, wird sie vielleicht auch nicht erreichen, denn der Grundzug ihres künstlerischen Wesens ist nicht wie bei der Mailhac der der großen, alle Tiefen aufwühlenden Leidenschaft, aber sie ist doch in Darstellung und Gesang mit ganzer Seele bei ihren Aufgaben und verfügt über jenen großzügigen Stil, den man vor einiger Zeit an der Greef-Adriessen vermißt hat. Die Stimme der Sängerin ist den Anstrengungen des letzten Aktes, wie wenige, gewachsen, klang aber diesmal zuweilen doch etwas ermüdet. Fritz Rémond hat als Siegfried große Fortschritte gemacht. Seine Darstellung hat an Ruhe gewonnen, ohne darum doch die bei diesem Darsteller gern beobachtete Fähigkeit einzubüßen, seinen Gestalten durch wohldurchdachte Detailarbeit Individualität zu verleihen. Auch gesanglich bewältigt er nun die Rolle, und seine Stimme, der gestern die hohen Töne keine Schwierigkeiten zu bieten schienen, klang bei der Erzählung vor den Jagdgenossen noch so frisch wie beim Abschied von Brünnhilde. Als Alberich lernten wir unseren neuen Baritonisten Johann Mergelkamp kennen, der besonders für diese Rolle angeworben sein soll. Er führte sie zur Zufriedenheit durch, brachte jedoch das Dämonische des Nachtalben nicht zum genügenden Ausdruck. Neu waren noch Rosa Ethofer als zweite Norn und Käthe Warmersperger als Wellgunde, deren Stimmen sich gut einfügten. Daß das Rheintöchterterzett auch diesmal wieder die Schwierigkeiten nicht ganz meisterte, darf als kleiner Tadel nach so viel Lob nicht verschwiegen werden.

* **Kirchenkonzert.** In der Christuskirche veranstaltet der Orgelvirtuose Herr J. P. Emil Rupp aus Straßburg am Sonntag, den 16. d. M., nachmittags 4 Uhr, ein Kirchenkonzert unter Mitwirkung von Frau Anna Vierordt-Helbing (Sopran) und Herrn Konzertmeister Walter (Violine). Der Reinertrag soll dem Baufond der Protestationskirche in Speyer überwiesen werden. Es ist zu hoffen, daß durch das Zusammenwirken so wohlbekannter künstlerischer Kräfte der Zweck des Konzertes — das begonnene Werk durch Zuwendung reichlicher Mittel zu fördern — erreicht wird.

✓ **Mannheim**, 31. Okt. In der zweiten musikalischen Akademie brachte diese Woche das Großh. Hoforchester unter Hofkapellmeister Kählers Leitung Brahms erste Symphonie (C-moll) zum Vortrag; in fein-detaillierte, dem herrlichen und gediegenen Werke ebenbürtige Interpretation geformt, fand sie freudigen Beifall. Weniger gilt dies von der Legende (für großes Orchester) von Sibelius „Lemminkainen zieht heimwärts", die zum ersten Male zur Aufführung gelangte. Diese programm-musikalische Schöpfung verkörpert das abenteuerliche, kampferfüllte Leben Lemminkainens, des finnischen Nationalhelden; dieser ist in der finnischen Mythologie (im Volksepos „Kalevala") das Pendant zu Achilleus, dem Repräsentanten des klassischen Hellenismus. Es ist gewiß ein Verdienst, die Kenntnis der Legende des finnländischen Komponisten vermittelt zu haben; diese vermochte aber lediglich zu interessieren; ihre Musik, die einerseits nicht charakteristischer Züge entbehrt, liegt unserem Empfinden fern; andererseits veranschaulicht sie nicht genügend: es ist schwer zu der Musik erläuternde Worte zu finden. Und eine Vertonung von Gestalten, Ereignissen und Bildern will das Werk doch sein. Der Solist des Abends, Bronislaw Hubermann, der ein gediegener und empfindender, wenn auch noch nicht fertiger Künstler geworden, wurde glänzend gefeiert; er spielte u. a. das Tschaikowskysche Violinkonzert mit Orchesterbegleitung und entzückte durch seinen vollen, schönen, markigen Ton und eine grandiose Technik. Die gleichen künstlerischen Qualitäten, aber ganz vollendet, entfaltete gestern Abend auf dem Flügel Moritz Rosenthal, als Solist im Konzert des Philharmonischen Vereins. Seine Wiedergabe des ersten Chopinschen Klavierkonzerts (E-moll) war herrlich; ich habe nie die Romanze im zweiten Satz so wundervoll vortragen hören, als von ihm. — Der Philharmonische Verein, eine Vereinigung ernst strebender Dilettanten, hat sich um das Musikleben Mannheims seit vielen Jahren große Verdienste erworben. Bot er auch in diesem Konzerte eine Ueberraschung durch den sehr anerkennenswerten Vortrag einer schlicht und anmutig wirkenden, ungedruckten Symphonie (in F-moll) von Jos. Haydn, so gebührt ihm für die tadellose Begleitung des Chopinschen Konzertes besonderes Lob. Dem rührigen Verein ist es gelungen, das Kaim-Orchester unter Weingartner's Leitung für kommendes Frühjahr zur Aufführung sämtlicher 9 Beethoven-Symphonien zu gewinnen, ein glänzendes Unternehmen, dem man weit über Mannheim hinaus sympathisch begegnen wird.

w **Frankfurt a. M.**, 1. Nov. Das neue Schauspielhaus wurde heute Abend mit einer Festvorstellung eröffnet. Die prächtigen Räume präsentierten sich in wirkungsvollem Schmuck von Topfgewächsen und Blattpflanzen. Die Ränge bis hoch hinauf, sowie das Parterre bis auf den letzten Platz füllte eine Festgesellschaft, die aus den Spitzen der städtischen, staatlichen und Militärbehörden, sowie zum allergrößten Teile aus geladenem Publikum sich zusammensetzte und durch die kostbaren Toiletten der Damen in angenehmer Abwechselung mit dem schwarzen Gesellschaftsanzuge der Herren ein farbenprächtig belebtes Bild darbot. U. A. waren anwesend der greise Dichter Wilhelm Jordan, ferner Ludwig Fulda, Paul Lindau und Oskar Blumenthal, sowie eine größere Anzahl fremder Bühnenleiter, darunter Graf Hochberg-Berlin und Freiherr v. Puttlitz-Stuttgart. Wie das alte Schauspielhaus mit dem Goethe'schen Abschiedsschauspie „Iphigenie auf Tauris" geschlossen wurde, dessen ergreifende Schlußworte „Lebewohl, Lebewohl!" gerade in diesem Moment ihre nachhaltige Wirkung wohl auf Niemanden verfehlten, so begann die erste Vorstellung im neuen Hause mit einer Huldigung für den größten Sohn Frankfurts. Nachdem die Jubel-Ouverture von Weber verhallt war, deren letzte in die Nationalhymne ausklingende Akkorde stehend angehört wurden, begann das Vorspiel, das Ludwig Fulda zu dieser Feier gedichtet hat (kürzlich auch im Druck erschienen im J. G. Cotta'schen Verlag in Stuttgart). Es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Stimme; die von ihr vorgetragenen Lieder singt sie mit Bravour und feinem Verständnis. Der Humorist Werner Goldmann bringt einige nette Originalsachen; seine Definition über den Kuß ist zwar ganz hübsch, aber nicht mehr neu. Neu daran ist nur, daß er den Vertreter der vierten Fakultät, den Theologen, ganz fortläßt. Endlich sind noch zu erwähnen die Bicycle-Akrobaten Brothers Starleys, die auf ihren Rädern Großartiges leisten, sowie die Fünf Winterborns, einschließlich Rose und Daisy, deren Mandolinenspiel ebenso Anerkennung findet, wie ihr englischer Sang und Tanz. Das Haus war am Samstag und Sonntag vollständig ausverkauft; an Beifall fehlte es den auftretenden Künstlern nicht.

= **Buntes Theater Festhalle.** Damit neben den geistigen Genüssen, welche das Programm des „Bunten Theaters" zu bieten bestrebt ist, auch die leiblichen nicht zu kurz kommen, haben sich die Veranstalter der Aufführung die im vorigen Jahre gesammelten Erfahrungen zu nutze gemacht und dafür gesorgt, daß dem Publikum in der großen Pause zu Restaurierungszwecken hinlänglich Raum zu Gebote stehen wird. Es wird gut sein, darauf hinzuweisen, daß im kleinen Festhallesaal neben kalter Küche Wein und Thee verabreicht werden wird, während im Tunnel als Getränk ausschließlich Bier zum Ausschank kommt. Es ist zuversichtlich zu hoffen, daß durch diese Einrichtung das lästige Gedränge, welches sich im verflossenen Jahre in den Tunnelräumen entwickelte, ganz vermieden werden wird. Die Zugänge zum kleinen Festhallesaal sind die gewöhnlichen.

= **Begleiterscheinungen der Messe.** Im heutigen Polizeibericht wird u. A. Folgendes angeführt: Noch jedes Jahr hat uns die Messe unter anderem lichtscheuen Gesindel auch Taschendiebe und Einbrecher gebracht. So wurde am 1. d. M., abends zwischen 6 und 8 Uhr im ersten Stock eines Hauses in der Klauprechtstraße, wo unvorsichtigerweise während der Abwesenheit der Wohnungsinhaber in der Küche der obere Fensterflügel offen blieb, eingestiegen, zwei Schubladen aufgebrochen, 70 M. an Bargeld und für einige hundert Mark Pretiosen gestohlen, welcher Diebstahl ohne Zweifel auch wieder auf die eingangs erwähnten Personen zurückzuführen sein dürfte.

= **Diebstähle.** Vom 18. bis 20. v. M. wurde aus einem Hofe im Zirkel ein zweiräderiger, grün angestrichener Stoßkarren im Werte von 50 M. gestohlen. — Am 1. ds. abends kam in einem größeren Bierlokal auf der Kaiserstraße ein hellgrauer Ueberzieher mit Samtkragen und grünlich-gelbem Futter, in welchem ein Paar rote glacélederne Handschuhe und ein weißes Taschentuch waren, im Werte von 45 M. abhanden. — In derselben Nacht wurden einem Fuhrhalter in der Rheinbahnstraße aus einer Droschke zwei schwarze Saffian-Kissen im Werte von 15 M. entwendet.

= **Verhaftet** wurde ein 40 Jahre alter verwitweter Tüncher wegen Vergehens gegen § 176[8] des R.-St.-G.-B.

= **Der Polizei gestellt** hat sich gestern Nachmittag ein 33 Jahre alter verheirateter Wirt aus Gschwenda, welcher hier Hausbursche war. Der Mann gab an, er habe sich gegen den § 173 des R.-St.-G.-B. vergangen und sich vor etwa sechs Wochen von zu Hause entfernt, um einer Verhaftung zu entgehen. Sein Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe mehr und aus diesem Grunde habe er sich selbst gestellt und denunziert. Der Mann wurde vorläufig festgenommen.

○ **Eggenstein,** 1. Nov. Heute Abend hielt unsere Freiwillige Feuerwehr unter Leitung des Kommandanten, Herrn Bürgermeister Neck, ihre Schlußübung ab. An dieser Uebung beteiligte sich auch die Hilfsmannschaft.

○ **Hagsfeld,** 2. Nov. Unter Leitung ihres Kommandanten Herrn Rausch hielt unsere Freiwillige Feuerwehr heute Morgen ihre Schlußübung ab. Zuerst erfolgte ein Angriff beim Gasthaus „Zur Kanne", sowie dem Nebengebäude, dem dann später ein solcher am Gasthaus „Zum Hirsch" folgte. Nach der Uebung begab sich das Korps in die Restauration „Zum Bahnhof", wo Herr Bürgermeister Linder eine Ansprache an das Korps richtete, in der er zum treuen Festhalten an der schönen Feuerwehrsache ermahnte. Adjutant Schumann wies an der Hand des Unglückes von Gölshausen bei Bretten nach, wie notwendig eine organisierte Feuerwehr für eine Gemeinde bei einem Brandfalle ist und forderte zur treuen Pflichterfüllung auf.

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe,** 1. Nov. Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes. Anwesend waren 14 Fleischverkäufer, welche verkauften: Kuhfleisch zu 46—60, Rindfleisch 60—70, Schweinefleisch 70—80, Kalbfleisch 70—80, Hammelfleisch 45—70 Pf. das Pfund. — Marktpreise in der Zeit vom 30. Okt. bis 1. Nov. 1. Viktualien: 500 Gramm Ochsenfleisch 68—74, Rind(Kuh)fleisch 56—70, Hammelfleisch 60—70, Schweinefleisch 76—80, Geräuchertes Fleisch 100—00, Kalbfleisch 76—80 Pf.; 450 Gramm Weißbrod 17, 1400 Gramm Schwarzbrod 40 Pf.; 1 Kilo Weißmehl 40, Schwarzmehl 34 Pf.; 1 Kilo Erbsen 36, Bohnen 36—38, Linsen 34—38 Pf.; 1 Kilo Java-Reis 62, Gerste 46, Gries 40 Pf.; 50 Kilo Kartoffeln 2.20 Mk.; 500 Gramm Butter 1.10 Mk., Schweineschmalz 90, 1 Liter Milch 18, 6 Eier 36, 1 Liter sauerer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Buchenholz 52.—, Tannenholz 42.— Mk.; 50 Kilo Heu 3.80, Stroh 2.50 Mk. 3. Fische: 500 Gramm Aal 1.20, Bärsch 0.60, Hecht 1.—, Bresen 0.60, Mälbe 0.60, Karpfen 1.—, Schleien 1.20, Rothaugen 0.35, Koretsch 0.60, Rheinzander 1.20, Barben 0.60 Mk.

* **Karlsruhe,** 1. Nov. Viehmarkt. Zufuhr 1248 Stück. Ochsen 16, Bullen (Farren) 36, Färsen (Rinder) 122, Kühe 56, Kälber 377, Schafe 0, Schweine 641, Kitzlein 0 St. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: für vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alte Ochsen 72—74, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 69—71, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—68; für vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwertes 60—64, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 58—59, gering genährte 56—00; für vollfleischige ausgemästete Färsen (Rinder) höchsten Schlachtwertes 70—72; für vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 60—62, ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 58—67, mäßig genährte Kühe, Färsen und Rinder 50—64, gering genährte Kühe (Färsen und Rinder) 46—00; für feinste Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 81—85, mittlere Mast- und gute Saugkälber 73—75, geringe Saugkälber 73—75; ältere, gering genährte (Fresser) 00—00; für jüngere Masthammel 00—00; für vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 68—69, fleischige 66—67, gering entwickelte 00—00, Sauen und Eber 58—60 M. Tendenz lebhaft. — Schlachthof. In der Woche vom 26. Okt. bis 1. Nov. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1380 Stück Vieh und zwar: 278 Stück Großvieh (47 Ochsen, 121 Rinder, 58 Kühe, 52 Farren), 443 Kälber, 624 Schweine, 27 Hammel, 0 Ziegen, 0 Kitzlein, 2 Ferkel, 6 Pferde. 14 722 Kilo Fleisch wurden außerdem von Auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt.

♂ **Frankfurt,** 3. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Tendenz war im Allgemeinen fest, besonders für Banken. Bergwerksaktien etwas schwächer. Bahnen behauptet.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) 3½% Baden in Gulden 99.95, 3½% Baden in Mark 100.55, 3½% dto. 100.45, 3% dto. 1896 —.—, Pfälzer Hypothekenbank 181.50, Bad. Zuckerfabrik 70.80, Norddeutscher Lloyd 101.20, Hamburg Amerika 101.50, Maschinenfabrik Gritzner 169.50, Karlsruher Maschinenfabrik 208.—, Schuckert 79.—, Oberrhein. Bank 104.—. Tendenz fest.

* **Frankfurt a. M.,** 3. Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) Wechsel Amsterdam 168.65, London 20.442, Paris 81.40, Wien 85.45, Ital. 81.375, Privatdisk. 3½%, 3½% Deutsche Reichsanleihe 101.95, 3% Deutsche Reichsanleihe 91.95, 3½% Preuß. Consols 101.95, Oesterr. Goldrente 103.—, Oesterr. Silberrente 101.40, Oesterr. Lose von 1860 152.15, 4% Portug. 50.25, Deutsche Bank 212.50, Badische Bank 114.25, Rheinische Creditbank 140.—, Rheinische Hypothekenbank 180.—, Oesterr. Länderb. 98.10, Schweizer Nordost —.—, Schweizer Union —.—, Jura-Simplon 100.—.

w **Berlin,** 3. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht.) Anfangs uneinheitlich. Montan schwach. Banken gut gehalten. Fonds still.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 212.50. Diskonto-Kommandit-Anteile 188.12. Deutsche Bank-Aktien 212.75. Darmstädter Bank-Aktien 137.20. Berliner Handelsges.-Anteile 156.10. Dresdener Bank-Aktien 143.—. Laurahütte-Aktien 225.—. Dortmunder Union 67.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 167.25. Harpener Bergbau-Aktien 166.87. Hibernia Bergw.-Aktien 170.50. Concordia Bergw.-Aktien 274.—. Löwe-Aktien 220.—. Gelsenkirchen 172.50. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 83.—. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 170.—. Schuckert-Aktien 80.25. Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik 185.—. Eschweiler Bergwerksaktien 208.60. 5proz. Italienische Rente 103.50. Privatdiskonto 3⅞.

* **Paris,** 3. Nov. An der heutigen Börse notierte: 3proz. Rente 99.85, 4proz. Spanier 86.80, D Türken 28.45, 4proz. Italiener 103.15, Ottoman 592.—, Rio Tinto 10.93.

Wein.

‡ **Bahnbrücken** A. Bretten, 2. Nov. Während seither der hiesige Wein von auswärtigen Käufern stets gesucht ward, ist der diesjährige Herbst so gering nach Quantität und Qualität ausgefallen, daß von einem Verkauf kaum die Rede sein kann.

‡ **Von der Tauber,** 2. Nov. Diese Woche wurde in unseren Taubertorten gelesen. Das Ergebnis ist teilweise ein klägliches. In den Hauptorten Gerlachsheim, Dittigheim 2c. wechselten die Erträgnisse zwischen einer völligen Fehlernte und einem Drittelherbst.

Kleine Chronik.

w **Berlin,** 3. Nov. Das Polizeipräsidium setzte eine Belohnung von 300 M. auf die Ergreifung des Schreibers Thiele aus, der in der Nacht zum Montag seine Braut, die Arbeiterin Buchs, im Tiergarten durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzte. Thiele hält sich verborgen oder ist geflüchtet.

w **Bergen,** 3. Nov. Das Hotel Stalheim, in dem der Deutsche Kaiser wiederholt Aufenthalt genommen hatte, ist gestern Nacht niedergebrannt.

w **Tiflis,** 3. Nov. Die von Telew nach Tiflis fahrende Post wurde überfallen und beraubt. Von den begleitenden Beamten wurden einer getötet, ein anderer verwundet. Den Räubern fielen 8000 Rubel in die Hände.

w **London,** 3. Nov. Dem Vernehmen nach ist Pierpont Morgan, entgegen einer anders lautenden Blättermeldung, nicht an den Verhandlungen beteiligt, die gegenwärtig zum Zwecke der Bildung einer Kohlenkombination im Kohlenbezirk Staffordshire geführt werden, die Verhandlungen erfolgen vielmehr im Auftrage eines Londoner Syndikats.

w **Winnipeg,** 2. Nov. Die Duchoborzen nähern sich auf ihrem Marsche der Grenze von Manitoba, gefolgt von berittenen Polizisten. Viele sinken erschöpft am Wege nieder und bitten, sie auf Bahren weiterzutragen, da sie die von ihnen erwartete zweite Wiederkunft Christi zu versäumen fürchten.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin,** 3. Nov. Das Kaiserpaar wohnte gestern Abend der Trauerfeier für die jüngst verstorbene Gräfin Görtz-Schlitz im West-Sanatorium bei. Heute hörte der Kaiser im Neuen Palais die Vorträge des stellvertretenden Kabinettschefs Valentini, des Ministers v. Podbielski und des Kriegsministers, sowie später der Professoren Klingenberg und Slaby.

w **Bremen,** 3. Nov. Die Rettungsstation Kloster der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Von dem bei Neuendorf gestrandeten dänischen Schooner „Katharina", Kapitän Christensen, wurden mit dem Raketenapparat der Station drei Personen gerettet.

w **Paris,** 3. Nov. Wie verlautet, wird die außerparlamentarische Alkoholkommission mehrere ihrer Mitglieder beauftragen, in Rußland und in der Schweiz die Ergebnisse des dort eingeführten Alkoholmonopols zu studieren.

w **Paris,** 3. Nov. Einzelne ministerielle Blätter bemühen sich den zwischen dem sozialistischen Deputierten Jaurès und dem ehemaligen Arbeitsminister Doumer ausgebrochenen Konflikt zu schlichten. Jaurès hatte in der Budgetkommission die Wahl Doumers zum Präsidenten bekämpft, weil er Doumer, wie er in der „Petit Republique" erklärt, für einen verkappten Nationalisten hält, welcher auf den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums hinarbeite und bezüglich der äußern Politik allerhand aggressive Pläne verfolge. Der „Radical" hebt hervor, daß Doumer von dem Lyoner Kongreß der Radikalen fast einstimmig in die Partei aufgenommen worden ist und daß er bisher keinerlei Feindseligkeiten gegen das Kabinett gezeigt habe. Man möge Doumer Kredit gewähren und ihn nicht vorher in Acht und Bann thun. Von nationalistischer Seite wird behauptet, Jaurès bekämpfe Doumer hauptsächlich deshalb so scharf, weil die sozialistische Partei wohl wisse, daß sie nur unter dem gegenwärtigen Kabinett einen so entscheidenden Einfluß ausüben könne und daß unter einem Ministerium der republikanischen Konzentration, wie es angeblich Doumer anstrebt, ihre Herrlichkeit ein Ende haben würde.

w **Petersburg,** 3. Nov. Die Russische Telegraphenagentur erklärt die Meldung, daß der Finanzminister Witte bei seinen Inspektionsreisen in Ostasien über 200 Beamte seines Ressorts entlassen habe, für vollständig unbegründet.

w **London,** 3. Nov. „Daily Mail" meldet, Ben Viljoen richtete ein Schreiben an Lord Roberts, in welchem er für den Fall, daß sich die Regierung entschließt, die Dienste der Transvaalburen gegen die Somalis anzunehmen, Roberts seine Dienste zur Verfügung stellt.

w **London,** 3. Nov. Beamte des atlantischen Dampfertrusts bestätigen, daß ein besonderer Dampferdienst nach Südafrika eingerichtet werden soll. Sechs Schiffe der White-Star-Linie sollen den Dienst nach Kapstadt versehen.

w **Peking,** 2. Nov. Infolge des Verlangens des englischen Gesandten, daß die für die Ermordung der Missionare in Hunan verantwortlichen Beamten zur Bestrafung gezogen werden, wurde ein Erlaß veröffentlicht, welcher über die militärischen Beamten, die sich weigerten, die Missionare zu schützen, die Todesstrafe, über andere hervorragende Lokalbeamte, einschließlich der Präfekten die Strafe der dauernden Ausschließungen von den öffentlichen Aemtern, und über mehrere niedrigere Beamte die Strafe der Verbannung verhängt.

---

knüpft nach 100 Jahren an Goethes „Vorspiel auf dem Theater" an und endet mit einer Apotheose; über der Büste Goethes schweben drei Genien hernieder, den Sockel umgeben, hübsch gruppiert, Gestalten aus seinen Werken, während von der Seite das Volk huldigend herandrängt und dem Dichterfürsten Palme und Lorbeer darreicht. Lebhafter anhaltender Beifall folgte der Aufführung, immer und immer wieder mußten Dichter und Darsteller vor dem Vorhang erscheinen. Dann folgte der erste Akt von Goethes „Faust" mit dem Prolog im Himmel und „Wallensteins Lager", sodaß die beiden größten deutschen Dichterheroen am ersten Abend im neuen Hause zum Worte gekommen sind. Gegen 10 Uhr begann im Palasthotel „Fürstenhof" ein von der Stadt gegebenes Abendessen, an dem etwa 90 Personen teilnahmen. Die Reihe der Trinksprüche eröffnete Oberbürgermeister Adickes mit einem Hoch auf den Kaiser. Dann dankte der Redner den auswärtigen Gästen, sowie der Presse und schloß mit einem Hoch auf den Vorstand und Aufsichtsrat der Neuen Theater-Aktiengesellschaft. In deren Namen und als deren Vorsitzender erwiderte Geh. Justizrat Dr. Hamburger mit einem Hoch auf die Stadt Frankfurt. Bürgermeister Varrentrapp schilderte in humorvoller Weise Vorspiel, Verlauf und gutes Ende des „Dramas Erbauung des neuen Schauspielhauses". Sein Hoch galt dem Erbauer desselben, Baurat Seeling. Dieser gedachte seiner Mitarbeiter. Frhr. v. Puttlitz-Stuttgart ließ den Intendanten Claar hochleben, welcher seinerseits in einer Ansprache zunächst die hingebende Mitwirkung der hiesigen Künstlerschaft hervorhob und dann dem Grafen Hochberg ein Hoch brachte. Graf Hochberg wünschte dem neuen Schauspielhause, daß es, wie es im Jugendstil dastehe, jugendlichen Sinn bewahren möge. Herr Seeling schloß die Reihe der Ansprachen mit einem in kurze, drastische Worte gefaßten Hoch auf den Dichter Ludwig Fulda. Gegen 1 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, doch bildeten sich noch einzelne seßhafte Gruppen, die weiterfeierten.

* **Magdeburg.** Unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Josef Krug-Waldsee wurde hier in einem großen Konzert des städtischen Orchesters, das auf 80 Mitwirkende verstärkt war, während der Chor 70 Damen und 30 Gymnasiasten umfaßte, die Sinfonie Nr. III (D-moll) von Gustav Mahler aufgeführt. Die Aufführung, nächst der Tonkünstlerversammlung in Crefeld Erstaufführung in Deutschland, war von großem Erfolge begleitet.

Ausstände.

w **Jomaydres** bei St. Etienne, 3. Nov. Hier wurde die Wohnung eines Bergarbeiters durch ein Dynamitattentat fast vollständig zerstört. Man glaubt, daß der Anschlag mit der Streikbewegung zusammenhängt.

Für die Redaktion verantwortlich i. V.: Karl Frieß in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Dienstag, 4. Nov. 1. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 1. Gastspiel von Agnes Sorma: **„Johannisfeuer".** Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Donnerstag, 6. Nov. 2. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 2. Gastspiel von Agnes Sorma: **„Die Zwillingsschwester".** Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 7. Nov. C. 15. (Mittel-Preise.) **„Lobetanz".** Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 8. Nov. 3. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) 3. und letztes Gastspiel von Agnes Sorma: **„Der Meister von Palmyra".** Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 9. Nov. A. 17. (Mittel-Preise.) **Der Trompeter von Säckingen.** Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 5. Nov. 6. Ab.-Vorstllg. Wegen andauernder Erkrankung von Luise Angerer statt **„Regimentstochter": „Zar und Zimmermann".** Marie: Luise van Gorkom als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Spielplan des Stadttheaters in Straßburg i. E.

Dienstag, 4. Nov. Abon. D 10, gew. Preise. **„Zar und Zimmermann".** Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Mittwoch, 5. Nov. Außer Abon., Einheits-Preise. 3. volkstümliche Vorstellung. **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua".** Anfang 8 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Donnerstag, 6. Nov. Abon. A 11, gew. Preise. **„Die Hugenotten".** Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 12 Uhr.

Freitag, 7. Nov. Abon. B 11, gew. Preise. Zum ersten Male: **„Die Lokalbahn".** Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 8. Nov. Mittel-Preise. 3. Vorstellung des Elsässischen Theaters. **„Der Pfingstmontag".** Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 9. Nov. Nachm: Außer Abon., kleine Preise. **„Rosenmontag".** Anfang 3 Uhr, Ende gegen 6 Uhr. — Abends: Abon. D 11, gew. Preise. **„Martha" oder „Der Markt zu Richmond".** Anfang halb [illegible] Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Montag, 10. Nov. Außer Abon., erhöhte Preise. 3. französische Vorstellung. Tournée Sarah Bernhardt. **„La Dame aux Camélias".** Anfang halb 8 Uhr.

Dienstag, 11. Nov. Außer Abon., erhöhte Preise. 4. französische Vorstellung. Tournée Sarah Bernhardt. **„Phèdre".** Anfang halb 8 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtgk.	Relat. Feuchtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
2. Nov. nachts 9 Uhr	756.4	6.6	6.9	94	NO	bedeckt	—
3. „ morg. 7 Uhr	755.0	5.2	5.8	87	NO	„	—
3. „ mittg. 2 Uhr	754.4	8.8	6.4	76	NO	wolkig	—

Höchste Temperatur am 2. Nov.: 8,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 2,4. Niederschlagsmenge am 2. Nov.: 0,0 mm.

Wetterbericht des Centralb. f. Meteorol. u. Hydr. vom 3. Nov.

Die tiefe Depression, welche vorgestern über Nordskandinavien gelegen war, ist auf südöstlicher Bahn nach dem Innern Rußlands abgezogen, ohne Mitteleuropa beeinflußt zu haben. Ein barometrisches Maximum mit Hochständen über Ungarn bedeckt das Festland und verursacht hier teils heiteres, teils nebliges und kühles Wetter; weiteres Anhalten desselben ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 3. Nov., vorm. 7 Uhr.

Rom: wolkenlos, 20 Gr., Florenz: wolkenlos 8 Gr., Triest: wolkenlos, 11 Gr.

Hochfeine, stilvolle **Einrichtungen.** Hofmöbelfabrik u. Kunstschreinerei von **Ludwig Alter** in **Darmstadt.**
Etablissement allerersten Ranges.
Grossh. Hessischer u. Kaiserl. Russischer Hoflieferant.
Permanente Ausstellung von 120 Zimmer-Einrichtungen.
Auf Wunsch kostenlose Unterbreitung meiner Hauptcollection. 6309

Frankfurt a. Main vis-à-vis **Hauptbahnhof** * * * * * * * * sehr ruhig gelegen.
Savoy-Hôtel Neues Haus ersten Ranges. — Mässige Preise. — Feuersicher. 9790

Eisen-Tropon blutbildendes Kraftnährmittel von hohem Wohlgeschmack 9667

Gegründet 1793. Neubegr. 1860.
G. SCHMIDT-STAUB
Hoflieferant 1088
Kaiserstrasse — 154 — **Karlsruhe** gegenüber d. kais. Hauptpost.
GROSSE HAUSUHREN
in neuzeitlichem, got., engl. und Renaissance-Stil mit prächtig tönendem Gongschlag. Beste Qualität.

Geboren.

Karlsruhe, 26. Okt. Klara Dorothea, V. Josef Franz Seidenberger, Werkmeister. — 27. Okt. Hilda Anna Frieda, V. Gottlieb Wyrich, Schneidermeister. — 28. Okt. Johanna Maria, V. Friedrich Winterle, Schneider; Friedrich Karl, V. Karl Krause, Sattler. — 29. Okt. Magdalena Barbara, V. Christian Friedrich Dornfeld, Zimmerbalier; Marie Sofie Emma, V. Friedrich Zutavern, Wirt; Gustav Bernhard, V. Friedrich Wilhelm Weiß, Bauführer. — 30. Okt. Walther Ludwig, V. Jakob Lauer, Postbote; Hermann Otto, V. Heinrich Nagel, Reserveheizer; Adolf, V. August Martin, Bremser. — 31. Okt. Elisabeth Charlotte Marie, V. Emil Gieyne, städt. Betriebsdirektor. — 2. Nov. Anna Karoline, V. Wilhelm Karl Danielowski, Schutzmann.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 31. Okt. Wilhelm Prager von Bukarest, Fabrikant hier, mit Helene Kummel von Darmstadt; Bartholomä Lienert von Bohlsbach, Bierbrauer hier, mit Anna Graf von Lauf; Friedrich Linder von hier, Maschinenschlosser, mit Mina Ueberle von hier; Isidor Graf von Schwenningen, Vizefeldwebel hier, mit Lina Hils von hier; Max Stosch von Jaegerndorf, Kellner hier, mit Theresia Tischnoosky von Pohorzan; Wilhelm Geiß von Mannheim, Magazinarbeiter hier, mit Luise Ehrmann von Teutschneureuth; Georg Denner von Kippenheimweiler, Taglöhner hier, mit Sophia Brandenburger von Oppenau.

Gestorben.

Karlsruhe, 30. Okt. Michael Beck, Taglöhner, 33 J.; Albert Herm, Maschinenarbeiter, 69 J.; Bertha Roth, Hauptlehrers-Witwe, 61 J. — 31. Okt. Hirsch Lerner, Handelsmann, 43 J.; Antonie Lina, V. Christian Grießhaber, Hausdiener, 1 M. 8 T.; Sophie Böhringer, Möbelfabrikanten-Witwe, 74 J.; Katharina Kaucher, Landwirts-Witwe, 74 J.; Louise Wick, Bezirksarzt-Witwe, 88 J. — 1. Nov. Hildegard, V. Alois Forster, Oberkellner, 2 M. — 2. Nov. Elisabeth Buß, Kinderfräulein, 32 J. — 3. Nov. Wilhelm Daferner, Revident 32 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Matheus Müller „Champagne"

süss, halbtrocken, trocken. 9338

Vergebung von Bauarbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines neuen **Bahnwartshauses auf Station Nr. 1** der badener Bahn sollen im Wege öffentlicher Verdingung im einzelnen vergeben werden:

I. **Grab- und Maurerarbeiten**
II. **Steinhauerarbeiten** (rote Steine)
III. **Zimmerarbeiten**
IV. **Schreinerarbeiten.**

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen auf meinem Geschäftszimmer in **Rastatt**, Bismarckstr. Nr. 4, zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsverzeichnisse zur Einsetzung der Einzelpreise seitens der Bewerber kostenfrei erhoben werden können. Zusendung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu der

am 15. November d. J., nachmittags 4 Uhr,

stattfindenden Verdingungstagfahrt portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsangabe z. B. „Angebot auf Zimmerarbeiten" versehen, auf diesseitiger Kanzlei einzureichen.

Angebote ohne die nötige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen. 1433

Rastatt, den 31. Oktober 1902.

Der Gr. Bahnbauinspektor.

Soeben erscheint als 77. Band der **Grote'schen Sammlung:**

Iulius Wolff: Die Hohkönigsburg.

Eine Fehdegeschichte aus dem Wasgau

9955 (Roman). Preis gebunden 6 Mark.

Berlin SW., Dessauer-Str. 18. **G. Grote'scher Verlag.**

Erste Reihe! Bahnseite!

Das bekannte und beliebte

Theater Schichtl

giebt während der Messe täglich von nachmittags 3 Uhr ab:

mehrere höchst interessante Vorstellungen.

Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben:

Die originellen künstl. Menschen.

Die Metamorphosen oder Verwandlungs-Automaten.

Die persönlich dargestellte

Zauber-Pantomime „Archimedes",

mit überraschenden Experimenten.

Der Serpentin- und Flammentanz,

mit großartigen Lichteffekten und wunderbarer Farbenpracht.

Zum Schluß jeder Vorstellung

Vorführung des Kinematographen

mit den neuesten und interessantesten Bildern; der vollkommenste Apparat. Ueber 200 der neuesten Aufnahmen. — Decentes Familien-Programm.

Eintrittspreise: Stuhlsitz 80 Pfg., I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., Galerie 20 Pfg. Kinder die Hälfte. 1415

Man bittet genau auf die Firma „Theater Schichtl" zu achten!

Erste Reihe! Bahnseite!

Während der Messe

auf dem Karlsruher Meßplatz

Größte

Wander-Menagerie

der Welt und beste

Raubtier-Dressurschaustellung der Gegenwart

in einem großen **Riesen-Zelte** ausgestellt.

Ueber 100 wilde Tiere.

Beste Kollektion seltener Raubtiere, sonderbare Vierfüßler, kostbare Vögel und andere lebende Wesen.

Dieselbe erregte in allen großen Städten den größten Enthusiasmus und wird auch hier die größte Bewunderung hervorrufen.

Verblüffende sensationelle Vorführung mit wilden und trainierten

Raubtieren.

Auftreten der weltberühmten Dompteuse Mme. Malferteiner mit ihren 22 bestdressierten Löwen, vereint mit **Königstigern,** einzige Dressur der ganzen Erde.

Tableaux lebender Bilder, sowie **Vorführung der Rubisschen Löwengruppe.**

Die wilde Jagd mit Feuerwerk.

Hervorragendste Attraktionen dieses Jahrhunderts.

Vorführen des klügsten Elephanten „Vanny"

als Faß- und Flaschenläufer

durch Herrn Direktor **Malferteiner.**

Vorführung der wunderbar dressierten Eisbären v. d. jugdl. u. unerschrockenen Dompteuse Miß Sibylla.

Die Welt blickt mit gespanntestem Interesse und starrer Bewunderung auf diese unglaublichen Vorstellungen, die mit entschlossener Kühnheit ausgeführt werden.

Täglich 3 große Hauptdressur-Vorstellungen, nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr; Fütterung sämtlicher Tiere 4 und 8 Uhr abends. Geöffnet von morgens 10 Uhr ab.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mark; 2. Platz 50 Pfennige; Kinder unter 10 Jahren zahlen auf dem 1. Platz 50 Pfennige; auf dem 2. Platz 30 Pfennige.

Hochachtungsvoll 1442

Die Direktion: E. Malferteiner, Besitzer.

Pferde zum Schlachten, sowie Tauben und Kaninchen werden stets z. höchsten Preisen angekauft.

Aktien u. Obligationen ohne Börsen-Notiz.

Für den An- und Verkauf empfiehlt sich 1283

Franz Duschanek

Bank-Geschäft

Freiburg in Baden

A. Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt 1008

124a Kaiserstr. 124a.

Telefon Nr. 1718.

Specialität:

Kronen- u. Brückenarbeiten

(Zahnersatz ohne Platten).

Oberrheinische Elektrizitätswerke, A.-G., Wiesloch.

Bilanz per 31. März 1902.

Aktiva.		M.	₰	Passiva.		M.	₰
Grundstücks-Konto		21,716	74	Aktienkapital-Konto		1,000,000	—
Gebäude-Konto		311,343	19	Obligationen-Konto		500,000	—
Elektrizitätswerk		428,750	23	Reservefonds		2,325	45
Verteilungsnetz		757,771	03	Erneuerungsfonds	M. 32,000.—		
Transformatoren-Unterstationen		176,251	07	4% Zins	„ 1,280.—		
Werkzeuge und sonstiges Inventar		21,912	31	Zuweisung	„ 22,000.—	55,280	—
Verschiedene Vorräte	M. 64,749.34			Delcredere-Konto			
Abschreibung	„ 1,000.—	63,749	34	Zuweisung		2,000	—
Vorausbezahlte Versicherungsprämien und Stempel		6,295	14	Obligations-Zinsen-Konto		5,625	—
Gratis-Installations-Konto	M. 7,277.95			Dividenden-Konto		360	—
Abschreibung	„ 1,277.95	6,000	—	Kautions-Konto		1,643	10
Obligationen-Disagio-Konto	M. 28,680.50			Arbeiter-Unterstützungs-Konto		39	86
Abschreibung	„ 2,680.50	26,000	—	Creditoren		191,420	90
Kautions-Konto		300	—	Accepte-Konto		175,000	—
Kassa-Konto		910	40				
Debitoren		53,140	49				
Gewinn- und Verlust-Konto		59,554	37				
		1,933,694	31			1,933,694	31

Gewinn- u. Verlust-Rechnung per 31. März 1902.

Soll.	M.	₰	Haben.	M.	₰
Obligations-Zinsen	22,500	—	Vortrag	7,076	53
Betriebs-, Installations- und allgemeine Unkosten	213,496	66	Einnahmen aus Stromlieferung u. Installationen	198,066	59
Abschreibungen	4,958	45	Miete	1,537	62
Erneuerungsfonds	23,280	—	Saldo	59,554	37
Delcredere-Konto	2,000	—			
	266,235	11		266,235	11
Saldo-Vortrag	59,554	37	Gratis eingelieferte Aktien	60,000	—
Ueberschuss	445	63			
	60,000	—		60,000	—

Aus dem Aufsichtsrat ist Herr **Wilhelm Reitz, Rauenberg,** ausgeschieden. 1438

Vereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Karlsruhe, Kreuzstrasse 1

gewährt ihren Mitgliedern

Vorschüsse auf bestimmte Zeit,
Kredite in laufender Rechnung
und
diskontiert Wechsel;

sie besorgt

An- und Verkauf von Effekten und dergl.,
Umwechselung von Zins- u. Dividenden-Scheinen und fremden Geldsorten,
Einholung neuer Coupons- und Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke und dergl.,
Einkassierung von Wechseln,
Auszahlungen und Wechsel nach europäischen, amerikanischen u. allen sonstigen fremden Plätzen.

Dieselbe nimmt auch von Nichtmitgliedern

Bareinlagen auf Check-Konto, auf Sparbuch und mit längerer Kündigung,

sowie

Verschlossene u. offene Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes;

sie vermietet

in ihrer unter Anwendung aller Erfindungen u. Fortschritte der Kassenbautechnik neuerbauten

Stahlkammer 1148

Schrankfächer, zur Aufbewahrung von Dokumenten, Wertpapiren, Edelmetallen u. Schmuckgegenständen bestimmt, **unter Selbstverschluss der einzelnen Mieter.**

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.

Beste und sparsamste Betriebskraft 3911

Pianinos,

ganz neu, aus den ersten Fabriken, unverwüstlich gebaut, mit gesangreichem Ton und angenehmer Spielart, verkaufe zu den **Ausnahmepreisen von**

Mk. 420, 450, 500, 560, 580, 640, 680, 720, 800, 900, 1000 unter reeller, fachmännischer Garantie!

Ueber 500 Zeugnisse und Anerkennungsschreiben!

M. Hack, Karlsruhe,

Pianofortehandlung,

Ecke Krieg- und Rüppurrerstr. 2.

Kein Laden. Größter Umsatz. Billigste Preise! 1253

Telefon 1044.

Herrschaften,

von den Bädern zurück, empfehle ich mich zum Wiederherrichten reparaturbedürftiger 1028

Juwelen, Gold- & Silberwaren

und sichere höchst saubere und tadellose Arbeit zu.

Juwelier Sprauer,

Erbprinzenstr. 21, Karlsruhe.

Täglich 30 Mark

verdienen Herren und Damen (jeden Standes) durch den Verkauf eines neuen Artikels. Auskunft erteilt gratis und franko **Gg. Beck in Lille** (Frankreich). 12290

Wohnungs-Vermietung. 1161

Baden-Baden, Langestraße Nr. 6, Ecke Büttengasse, in bester Geschäftslage, ist die Wohnung III. Obergeschoß 3 Treppen hoch), neu hergerichtet, (7 Zimmer mit allem Zubehör, auch für Bureau geeignet, sofort zu vermieten. Bad und elektrisches Licht können eingerichtet werden. Näheres im Hause bei **Ph. Bussemer,** Kaufmann, oder auf dem Baubureau von **A. & A. Klein,** Vincentistr. Nr. 6.

Selbständigkeit muss das Ziel eines jeden strebsamen Menschen sein.

Existenz oder Nebenerwerb.

„Ich glaubte bis dahin nicht, dass es wirklich noch so ein rechtschaffenes Geschäft giebt." — „Der Fabrikations-Versuch ist zu Ihrem Lob und zu meiner Freude sehr gut ausgefallen." — „Der Verkauf geht flott." — „Ihr Katalog enthält nur Wahrheit und Klarheit." — „Bedaure, Ihre Adresse nicht schon früher gewusst zu haben." — „Meine Existenz verdanke ich Ihnen." **Aehnliche Kundgebungen Tausende.**

Jedermann, ob reich oder wenig bemittelt, findet in unserm Katalog das Gesuchte. Keine leeren Worte, sondern sofort Ausführbares im kleinen oder grossen Masstabe. Nur leicht verkäufliche, **lohnende Bedarfsartikel.** Man kann sofort fabrizieren und verkaufen; wir liefern alles: Einrichtung, Verfahren, Rohmaterialien, Reklame-Drucksachen, Vertriebsanleitung usw. Unsere Kunden rekrutieren sich aus allen Kreisen, Gross- und Klein-Industrielle bis zum einfachen Arbeiter. Wir haben für jeden etwas und stets **Neuheiten,** mit denen 100 pCt verdient werden können und zumeist durch Patente gegen Nachahmung geschützt sind. **Unser Katalog bringt Ihnen Freude und Nutzen in's Haus.** Verlangen Sie sofort pr. Postkarte **Gratis-** und **Franko-**Zusendung unseres Kataloges.

Fallnicht's Laboratorium, G. m. b. H., Eidelstedt bei Hamburg.

(Nachdr. verb.) 9942

Millionen von Lehrbüchern der Methode

Gaspey-Otto-Sauer

zur Erlernung modern. Sprachen sind in allen Ländern verbreitet. Beste Methode f. Schulen u. z. Selbstunterricht (hierfür Schlüssel). Von deutschen Ausgaben sind erschienen: arabisch, chines., dän., engl., franz., italien., neugriech., niederl., poln., portugies., russ., schwed., span., türk., ungar. Preise 3.60—10 Mk. Prospekte auch über d. Ausgaben f. Araber, Armenier, Engländer, Franzosen, Italiener, Niederländer, Polen, Portugiesen, Rumänen, Russen, Spanier auf Verl. gratis. Bei Einführ. i. Schulen Lehrerexempl. gratis, an Privatsprachlehrer z. halben Preis. Alle Bücher solid gebunden.

Julius Groos Verlag,

Heidelberg, Paris, London. 8897

Edeltannenhonig!

5 kg. fr. Nachn. 9 M., 2½ kg. 5,50 M., Unbed. rein u. ächt. Imkerei **Martinsen, Gernsbach.** Für Kinder u. Halsleidende der beste! Aerztlich besond. empfohlen. 1021

Tüchtige Platz-Vertreter,

welche bei der Hôtel-Kundschaft eingeführt sind, von erstkl. Fachzeitung gesucht. Günstige Beding. **Frankfurter Reklame-Gesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M.,** Grempstr. 31. 14033

Lehrling,

mit guten Schulkenntnissen, findet auf uns. Comptoir Gelegenheit zur gründlichsten Ausbildung. Günstige Bedingungen. Selbstgeschriebene Anerbieten mit Kopie des letzten Schulzeugnisses sind zu richten an: 1440

Hebting & Pflüger

Weingroßhandlung, Freiburg i. B.

Die größte Auswahl in

Damenwäsche,

weiß und farbig,

in einfachem und elegantem Genre,

finden Sie bei

Franz Tauer,

Kaiserstraße 207. 1382

Restaurant zum Klapphorn

Amalienstr. 14,

nächst der Karlstr., empfiehlt

guten Mittagstisch

von 70 Pfg. bis Mk. 1.20, im Abonnement billiger.

Reichliche Frühstücks- und Abendkarte.

Jeden Abend **frischer Gänsebraten** mit Sauerkraut per Portion 1 Mk. 1437

Millionen-Artikel.

Für unser soeben erschienenes reizendes Spielzeug „Musikalischer Seifenbläser" erzeugt unter Vogelgezwitscher die herrlichsten Seifenblasen in verschied. Formen, Deutsches Reichspatent angemeldet, zum 10 Pfg. Detail-Verkauf, vergeben wir für alle Plätze der Welt Allein-Vertriebsrechte — nur auf feste Rechnung und wollen sich Reflektanten umgehend mit uns in Verbindung setzen. Mustersortiment nebst Prospekt portofrei gegen 50 Pfennig in Marken.

Adlerwerk Halle a/S. 7.

Innerhalb 6 Tagen über 1 Million verkauft. 9951

Ein ausgezeichnetes, elegantes

Pianino,

wenig gespielt, aus renommierter Fabrik, steht billig zum Verkauf.

Garantie 10 Jahre. 1418

Hans Schmidt

Musikalienhdlg., **Rondellplatz, Karlsruhe.** Telephon 1647.

Dem Sturm nach Listen

der **Jubiläums-** und **Düsseldorfer-Lotterie** begegnend, teile meiner werten Kundschaft mit, daß solche **bis Mittwoch** kommen dürften. — Die Arbeit war zu groß.

Empfehle trotzdem **Zellerlose à 2.40, Berliner-, Straßburgerlose à 1 Mk.,** bei mehr mit Rabatt. 1439

Carl Götz,

Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe.

A. Krautinger

Beratender Ingenieur

Karlsruhe

Projectierung und Begutachtung elektr. Anlagen aller Art

Beaufsichtigung von Bauausführungen 1005

Revision bestehender Anlagen.

Gutachten.

---

400 Mk.

zahle ich Demjenigen, der mir binnen 2 Monaten mein im besten Zustande befindliches und gutgehendes Geschäft verkauft. Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. **7360.**

Verein Merkur

Kaufmänn. Verein Nürnberg

Ueber 5000 Mitglieder

Stellenvermittlung mit Anschluß von über 100 kaufmänn. Vereinen. **Kostenfrei** für Prinzipale u. stellesuchende Mitglieder. Stets zahlreiche offene Stellen. Bisher über 11000 Besetzungen, im letzten Vereinsjahre 765. 9210

Verantwortlich für Reklamen und Inserate: Georg Bix in Karlsruhe.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.